Störtebeker Briefe

Lübeck Ostholstein DKP

Die etwas andere Zeitung für Lübeck und Ostholstein

Nr.3 - Juni 2011

Zeit für etwas Neues - auch in Lübeck und Ostholstein S.1

Atomausstieg und CCS-Technologie S.2

Wann bricht endlich- das Schweigen in Eutin? S.3

Feste Beltquerung - Der Irrsinn geht weiter S.4

Dass sich die Wut in Widerstand verwandeln wird...

... Trotz alledem!

"Der Aufschwung ist da!" jubiliert die schwarz-gelbe Bundesregierung von Minister Brüderle bis zur Kanzlerin unisono.

Haben Sie persönlich es gemerkt?

"Die deutsche Wirtschaftslokomotive ist die Triebkraft für die Weltwirtschaft" jubilieren die bürgerlichen Medien.

Trifft dies auch für Ihre wirtschaftliche Situation zu?

In einem Land, in dem nach neuesten Studien selbst Menschen die Arbeit haben nicht mehr selbständig die Kosten für ihr Leben tragen können, wo darüber hinaus immer mehr Menschen gar keine Arbeit mehr finden, wo die Hartz-IV-Regelsätze aufgrund klammer Haushalte nur um wenige Euro erhöht werden, sind dennoch Milliarden für Bankenrettungsschirme vorhanden.

Hier, wo öffentliche Schwimmbäder, Bibliotheken, Schulen und Theater aufgrund der Finanzmisere der Kommunen geschlossen werden müssen, sind genug Steuermittel für Millionen-Geschenke an die Großindustrie vorhanden.

Sei es durch die sogen. "Mövenpicksteuer" für große Hotelketten, sei es durch einen - mittlerweile aus wahl-taktischen Erwägungen widerrufenen - "Atomkonsens", oder sei es durch eine sogen. "Griechenlandhilfe" aus deutschen Steuermitteln, welche sehr schnell indirekt wieder an deutsche Banken zurückfließt. - Selten wurde sich so unverfroren von Unten nach Oben bedient!

Immer mehr Menschen ärgert das.

weiter S.4

Zeit für etwas Neues

- auch in Lübeck und Ostholstein

Zugegeben, die DKP ist keine neue Partei - und sie ist auch nicht neu in Lübeck und Ostholstein.
Auch ist kommunistisches Gedankengut nicht neu. Es ist sogar weit mehr als hundert Jahre alt. Aber gemessen an den immer deutlicher zutage tretenden Widersprüchen der heutigen Profitlogik des scheinbar "siegreichen" Kapitalismus ist es fast schon eine Verpflichtung über die einzige wirkliche Alternative neu nachzudenken!

Unmengen an Halbwahrheiten, glatten Lügen und einer einflussreichen Verdummungsmaschinerie sollen uns den Blick darauf vernebeln - ihn am besten für immer trüben. Aber das machen wir nicht länger mit.

Die DKP Lübeck / Ostholstein ist wieder da! Zwar waren wir nie wirklich weg, aber wir haben uns Zeit genommen aus gemachten Fehlern zu lernen…

Tragischerweise scheint dies bei den so genannten "Siegern" nicht notwendig zu sein - immer offener und dreister lassen sie die "soziale Maske" fallen und zeigen ihr ungeschminktes Gesicht:

Sozialkahlschlag, Massenarbeitslosigkeit, ein rapides Wachstum des Billiglohn-Sektors, Altersarmut, Hartz IV, immer neue Kriege und eine unsagbare Aus-beutung der natürlichen Lebensgrundlagen zeichnen ihren Weg seit dem Ende des "kalten Krieges". Ein "Sieg der besseren Gesellschaftsordnung" sieht wahrlich anders aus!

Daher sagen wir: "Es ist Zeit für etwas Neues!" Für eine Neubetrachtung der einzigen menschlichen Alternative zum realexistierendem Kapitalismus: Dem Sozialismus.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Mensch wieder vor dem Profit steht!
Dies beinhaltet für die DKP Lübeck/Ostholstein vor Ort unter anderem:

- gegen einen auswuchernden Billiglohn-Sektor (u. a. in der hiesigen Tourismus-Wirtschaft) und für einen lebenswerten Mindestlohn

- gegen eine weitere Privatisierung der Gesundheitsfürsorge (z. B. UKSH) und für eine Rückführung bereits privatisierter Bereiche des Gesundheitswesens (z. B. Sana-Kliniken in OH) in öffentliche Verantwortung

weiter S.4

Die DKP Lübeck-Ostholstein ist erreichbar unter: dkp.hl-oh@email.de

FRAGEN EINES LESENDEN ARBEITERS

Wer baute das siebentorige Theben? In den Büchern stehen die Namen von Königen.

Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?

Und das mehrmals zerstörte Babylon, wer baute es so viele Male auf?

In welchen Häusern des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?

Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische Mauer fertig war, die Maurer?

Das große Rom ist voll von Triumphbögen. Über wen triumphierten die Cäsaren?

Hatte das viel besungene Byzanz nur Paläste für seine Bewohner?

Selbst in dem sagenhaften Atlantis brüllten doch in der Nacht, wo das Meer es verschlang, die Ersaufenden nach ihren Sklaven.

Der junge Alexander eroberte Indien. Er allein?

Cäsar schlug die Gallier. Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?

Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte untergegangen war. Weinte sonst niemand?

Friedrich der Zweite siegte im siebenjährigen Krieg. Wer siegte außer ihm?
Jede Seite ein Sieg.

Wer kochte den Siegesschmaus?

Alle zehn Jahre ein großer Mann. Wer bezahlte die Spesen?
So viele Berichte,
So viele Fragen. ***B.Brecht***

V.i.S.d.P.: Henrik Matthes

Atomausstieg und CCS-Technologie

das Kapital setzt auf fragwürdige Ideen - warum?

Angesicht des kommenden Ausstiegs aus der Energieversorgung durch Atomkraft bis 2022 will die schwarz-gelbe Bundesregierung wieder verstärkt auf die fossile Energiegewinnung durch Kohle und Gas zurückgreifen. Statt die einmalige Chance zu nutzen, regenerative Energiequellen als einzigen Ersatz zu nutzen, werden abermals die Klimaziele in Frage gestellt und althergebrachte Techniken aus verstaubten Schubladen geholt.

Es ist für die nach Gewinnen strebenden Energiekonzerne einfach billiger diese alten Kraftwerke zu bauen, weil sie nach wie vor nicht für die dadurch entstehenden Folgen aufkommen müssen. Müssten sie dies, so wären bereits heute die regenerativen Energien die günstigste Alternative.

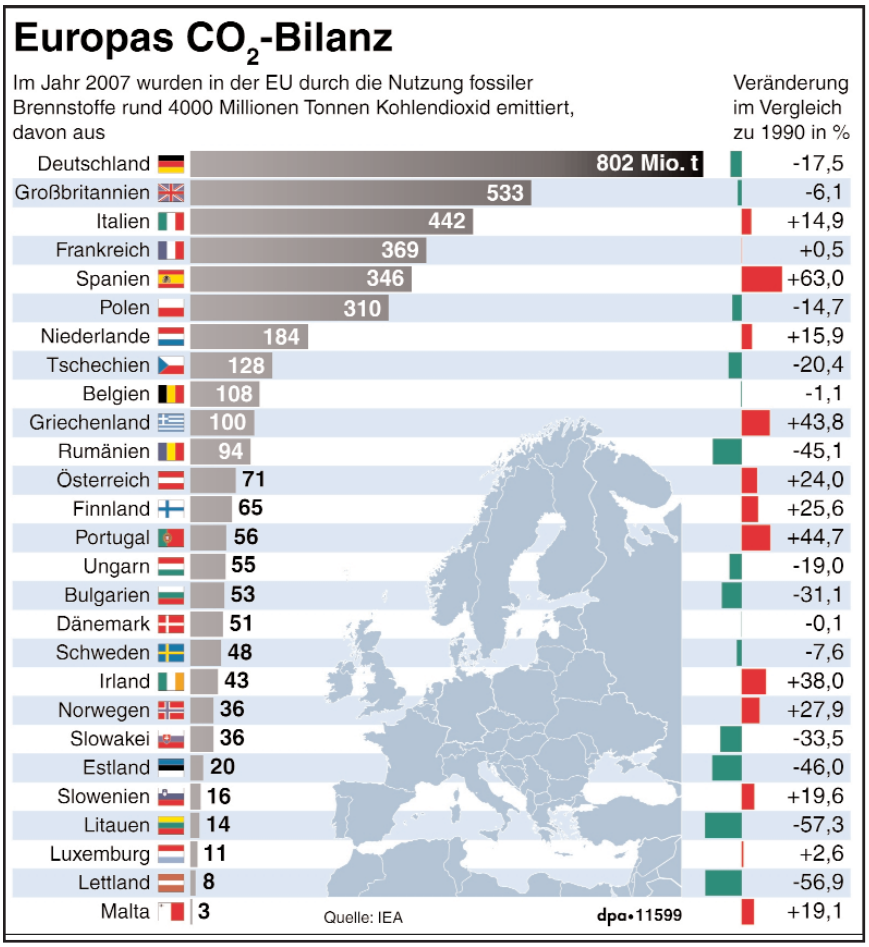
Nun soll zur Steinzeit-Energiegewinnung eine Technologie hinzukommen, die nach Verlautbarungen der Energiekonzerne "revolutionär" sei und alle Probleme durch fossile Energieträger "löse": CCS (engl. Carbon Dioxide Capture and Storage)

Bei CCS werden die CO2-Kraftwerks-emmissionen - sprich das Kohlendoxid - durch Abscheidung, Verdichtung, Transport, Verpressung und Speicherung unter der Erde "gespeichert". Diese angestrebte Speicherung birgt große Risiken, wie in einem Bericht aus dem Bundestag zu lesen ist. Infolge geochemischer Prozesse, die durch das saure CO2-Wasser-Gemisch ausgelöst werden, kann sich das Karbonatgestein auflösen.
Durch den druckinduzierten Prozess werden bestehende kleinere Risse im Deckgestein infolge des Überdrucks durch die CO2-Injektion aufgeweitet. Leckagen können durch bestehende Bohrungen oder unentdeckte Klüfte (o.ä.) im Deckgestein entstehen.

In punkto Nachhaltigkeit birgt das CCS mehr Risiken als Chancen. CCS wird - wenn überhaupt - frühestens ab 2020 verfügbar sein. Bis dahin wird der gesamte Kraftwerkspark in Deutschland zu einem Drittel ersetzt sein. Was ist, wenn CCS scheitert? Die Lang-zeitsicherheit von CO2 ist wissenschaftlich unklar. Versuche in Texas führten zu Auflösung von Teilen der Deckschicht.

Zur Überraschung von Umwelt- und Naturschützern sowie allen betroffenen Landesregierungen verkündete RWE-DEA bereits im Herbst 2008 auf Gutsherrenart, dass geplant werde, eine Kohlendioxidpipeline von NRW bis in den Norden Deutschlands zu bauen. Gleichzeitig werde erforscht, an welchen verschiedenen Standorten in Schleswig-Holstein Kohlendioxidendlager zu schaffen seien. Das Entsetzen und das Getöse der Regierungsparteien und Opposition war groß, zumal die Herren Politiker nicht gefragt wurden.

Ein Kohlendioxidendlager zu schaffen bedeutet vereinfacht nichts anderes, als Kohlendioxid ins Erdreich zu verklappen. Die Technik ist nach Ansicht von Fachleuten total unausgereift und gefährdet die Umwelt.



In den Kreisen Nordfriesland und Ostholstein finden sich die angeblich geeigneten geologischen Voraussetzungen. Klar ist, dass in zwei Kreisen, die gerade von ihrer Natur, Landwirtschaft und Tourismus wirtschaftlich profitieren, so ein Endlager keine große Zustimmung findet.

Auf Druck der Bevölkerung, die durch alle gesellschaftlichen und politischen Schichten ging, ist das Bundesgesetz zur CCS-Endlagerung noch nicht in allen Einzelheiten beschlossen worden. Das Gesetz wird noch kommen, das muss uns bei den politischen Mehrheiten in Berlin klar sein. Auch in Schleswig-Holstein ist es unvorstellbar, dass die schwarzgelbe Koalition nicht vor den Energiekonzernen einknickt.

Es stellt sich die Frage, warum nicht gleich auf regenerative Energien gesetzt wird. Die CCS-Technologie ist extrem teuer und der Bau von Kohlekraftwerken ist im Versorgungssystem kaum kompatibel mit der Flexibilität des erforderlichen Ausbaus erneuerbarer Energien.

Es wäre besser, die vorhandenen Geldmittel für die Forschung erneuerbarer und regenerativer Energien auszugeben. So könnten auch jede Menge neuer und nachaltiger Arbeitsplätze in den verschiedenen Bereichen der Forschung und Entwicklung geschaffen werden.

Weiterhin hat die CCS-Technologie bei ihrem wahrscheinlichen Vorantreiben zur Folge, dass die Geothermie und Druckluftspeicherung als erneuerbare Energie-Technik verdrängt wird. Die spätere Nutzung des Untergrunds durch die CO2-Speicherung wird nämlich definitiv ausgeschlossen sein.

Die rheinischen Kraftwerke haben keinen geeigneten Untergrund, um die CCS-Technologie anzuwenden. Die liegen überwiegend in der norddeutschen Tiefebene, dafür ist eine CO2-Pipeline notwendig und damit entsteht ein weite-

CO^2-Endlager in Ostholstein??

Fortsetzung von S.2

res Sicherheits- und Akzeptanzproblem. Das müssen breite Bündnisse und Bürgerinitiativen vor Ort verhindern. Klar ist, dass die DKP die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abschaffen will, gleiches gilt aber auch für die Ausbeutung der Natur durch den Menschen!

Um zu überleben muss der Mensch nun mal essen und arbeiten, dabei verbraucht er Energie. Es kann aber nicht sein, dass die Welt in der wir leben und arbeiten, offenen Auges vergiftet wird - vergiftet durch die Kapitalinteressen der Energiekonzerne und ihre überteuerten Produkte. Natürlich ist es möglich, im Einklang mit der Natur zu leben. Dass dies nur eben nicht so gewollt ist, zeigen alle Klimagipfel und ihre fragwürdigen Ergebnisse.

Der Menschheit steht (nicht nur) durch den immensen Kohlendioxidausstoß das Wasser fast bis zum Hals. Und trotzdem wird es nie zu einer sinnvollen Einigung kommen, weil nach wie vor das Kapital den Kurs bestimmt. Einen Kurs, der auf Dauer zur irreparablen Zerstörung unserer Lebensräume führt, wenn wir ihn denn weiterhin zulassen wollen.

Umweltschutz ist mehr als der Kampf gegen die Auswirkungen. Umweltschutz muss beim Kampf gegen die Ursachen ansetzen und das sind in erster Linie die unsinnigen Wachstumsbestrebungen des Kapitals und die damit verbundene Illusion ständig steigenden Reichtums - der zudem bei viel zu wenigen Menschen ankommt.

So gesehen ist jede und jeder aufgefordert, sich zu engagieren!

Wann bricht endlich das Schweigen in Eutin?

Anschlag auf bekannten Antifaschisten in Eutin

In der Nacht zum Freitag, den 27.05.2011 wurde der Motorroller des bekannten Antifaschisten Volker Rätzke vor dessen Wohnung von Unbekannten mit aggressiven Klebstoffen derart beschädigt, dass ein Totalschaden eintrat.

Dass Volker sich politisch und kulturell in Eutin engagiert mag eine Motivation für diesen Anschlag sein. Sein Engagement richtet sich zusammen mit anderen Organisationen gezielt gegen Neonazis in Eutin, daher vermuten wir die Täter hauptsächlich aus diesem Spektrum. Zumal es Neonazis waren, die bereits zweimal die Fensterscheiben des Büros des Bundestagsabgeordneten Raju Sharma (Partei Die Linke) eingeschlagen haben, auch die Tagungsstätten des "Eutiner runden Tisches gegen Faschismus" wurden mehrfach beschädigt, Jugendliche Antifaschisten wurden vor ihrer Haustüre bedroht oder auf offener Strasse angegriffen.

Die jetzige Aktion zeigt wieder einmal, dass Gewaltbereitschaft gegen Büros, Transportmittel und Menschen in Eutin durch sogenannte "Autonome Nationalisten" gegeben ist. Auch deren Beteuerung auf ihrer Homepage, keine Gewalt gegen Gegenstände zu forcieren, impliziert letztendlich, dass Sie Gewalt gegen Menschen gut heißen bzw. nicht ausschließen.

Ziel ist es mit dieser Tat, den Betroffenen und alle die Personen und Organisationen zu treffen, die sich gegen das Treiben der Neonazis wehren um ganz klar ihr Handeln einzuschränken.
Dies allerdings wird den Tätern nicht gelingen.

Volker Rätzke erklärte gegenüber der Presse u.a.: *"Ich persönlich lasse mich nicht von meinem Weg abbringen, in meinem Denken und Handeln so authentisch zu sein, wie ich es nun mal bin. Die Aktion hat mich getroffen, das ist keine Frage, wenn so etwas in meinem privaten, familiären Umfeld passiert.*

Meine Familie und ich, wir lassen uns davon aber nicht abbringen, Probleme bzw. politische Missstände anzusprechen, gemeinsam in Bündnissen bzw. mit Freunden uns für etwas zu engagieren.

Als Bürger dieser Stadt sehe ich es als selbstverständlich an, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und es mit zu gestalten.

Kein Mensch hat das Recht, sich an Menschen und deren Eigentum zu vergreifen, es zu beschädigen oder zu zerstören.

Ich werde mein Engagement und Handeln nicht dadurch beeinflussen lassen, sondern es bestärkt mich, dass meine Tätigkeit, für eine solidarische und demokratische Gesellschaft in Eutin weiter wichtig ist".

In Eutin wird - wie schon 1933 - was faschistisches Treiben angeht, weggesehen und geschwiegen. Dieses Schweigen verschafft den Nazis Raum und Macht, sich in den Alltag einzumischen.

Das Problem anzugehen und gemeinsam dagegen zu arbeiten, verhindert dies.

Eine solche Gemeinsamkeit zu schaffen ist zurzeit von Seiten der Stadt Eutin, bzw. des Bürgermeisters und diverser Parteien in der Eutiner Stadtvertretung, nicht gewollt. Einladungen zu Gesprächen und Veranstaltungen des "Eutiner runden Tisches gegen Faschismus" wurden nicht berücksichtigt oder beantwortet. So gibt man Nazis in Eutin Spielraum, ihr Treiben fortzusetzen. Es ist kaum vorstellbar, dass die Bürger in Eutin das so wollen.

Was muss noch passieren, damit dieses Schweigen bricht?

Wir hoffen nicht, dass erst ein Mensch zu Schaden kommen muss, weil wir uns alle gemeinsam nicht engagiert haben.

Die DKP appeliert an alle Menschen, ihre gegenseitigen Vorurteile beiseite zu lassen und zu versuchen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren nämlich auf Eutin, als eine kulturelle, tolerante und weltoffene Stadt.

Denn Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Zeit für etwas Neues

- auch in Lübeck und Ostholstein

Fortsetzung von S.1

- gegen einen weiteren Abbau öffentlicher Leistungen (z. B. KiTa-Gebühren, kostenpflichtige Schulbeförderung, Schließung von Kindergärten, Schulen, Schwimmbädern, Bibliotheken, Theater, Museen, etc.) und für eine Stärkung der öffentliche Finanzen (Wer den Reichen nichts nimmt, der kann den Armen nichts geben.)

- Die maritime Wirtschaft boomt, viele andere Wirtschaftsbereiche auch. Warum profitieren immer weniger Menschen davon? Bewusstsein wächst vor Ort - bei jedem Einzelnen. Die DKP thematisiert, warum wenige Reiche immer reicher werden aber gleichzeitig Viele immer ärmer.

- wir sind gegen private und für öffentliche Energieversorgung (ohne AKWs in Krümmel, Brunsbüttel oder anderswo; ohne einen Ausbau der Kohlekraftwerke und der Speicherung von CO2 - aber mit einem massiven Ausbau von Wasser- und Windenergie)

- gegen eine weitere Zerstörung der heimischen Natur (z. B. durch eine "Feste Fehmarnbeltquerung) und für einen wirklichen Schutz zugunsten aller Menschen

- gegen Preisdumping bei landwirtschaftliche Produkten (z.B. Milchpreis-Dumping) und für eine ökologisch sinnvolle und wirtschaftlich ertragreiche Landwirtschaft

- gegen Faschisten, wo immer sie auftreten (z.B. beim alljährlichen Aufmarsch in Lübeck) und für eine tolerante Gesellschaft

- gegen karrieregesteuerte Macht-Politiker und für direkte Demokratie und "gläserne" Parlamente

- gegen Profitmaximierung um jeden Preis und für ArbeitnehmerInnen-Rechte

Zugegeben, dies sind nur einige Aspekte unserer Arbeit vor Ort - aber es ist ein guter Anfang, oder? Fassen auch Sie sich ein Herz: Schimpfen alleine verändert nichts - aber gemeinsam können wir etwas ändern!

Machen Sie mit!

>>>Aufgemerkt!<<<

Feste Beltquerung - Der Irrsinn geht weiter

Die Ostholsteiner und Lübecker wissen es größtenteils seit geraumer Zeit: Den Fehmarnbelt mit einer Brücke oder einem Tunnel zu queren, wäre ökonomisch, ökologisch und sozial ein Desaster.

Nachdem aber die Wirtschaftsverbände und -Kammern der Bevölkerung jahrelang vorgaukelten, es würden beim Bau in unserer Region Arbeitsplätze entstehen, ließen sich viele Menschen beruhigen. Der Lübecker Bürgermeister hatte gar schon Standorte herausgesucht, an denen die Brücken-, bzw. Tunnelelemente gebaut werden sollten. Nun ist klar: Dänemark beansprucht sämtliche Bauvorhaben für sich, es wird keine Arbeitsplätze auf deutscher Seite geben!

Da der eigentliche Bau der Querung ohnehin von internationalen Spezialisten durchgeführt wird, werden auch diesbezüglich keine Arbeitsplätze in unserer Region entstehen - Vermutlich wird auch kein einziger Arbeiter während der Bauphase in unserer Region untergebracht - wozu auch?

Ostholstein wird also auf den Tourismusproblemen sitzen bleiben, während die Lübecker Frachthäfen Umsatzeinbußen zu verzeichnen haben werden.

Die vielen Arbeitsplätze im Fährbetrieb sind auf's heftigste bedroht, auch wenn Scandlines noch nicht aufgibt. Denn klar ist, dass die Betreibergesellschaft eine aggressive Preispolitik solange betreiben kann, bis der Fährbetrieb nicht mehr mithalten kann. Die Betreibergesellschaft hat die Staatsgarantieen im Rücken - die Fährlinie nicht!

Es bleibt dabei:

NEIN zur festen Beltquerung!

Ja, ich will

- mehr Infos über die DKP und ihr Prograqmm
- Kontakt zu einer DKP-Gruppe in meiner Nähe
- Mitglied der DKP werden

Kontakt: DKP-Parteivorstand,
Hoffnungstraße 18, 45127 Essen
Stichwort: Lübeck-Ostholstein
dkp.hl-oh@email.de
Tel.: (02 01) 17 78 89-0
Fax: (02 01) 17 78 89 29

Dass sich die Wut in Widerstand verwandeln wird...

... Trotz alledem!

Fortsetzung von S.1

...Aber dass dies keine "Zufälle" sind und dies auch nicht nur auf eine "unverfrorene Selbstbedienungsmenatiltät einiger Weniger" zurückzuführen ist, das scheint man noch nicht wahrnehmen zu wollen.

Wenige Reiche werden immer reicher, große Teile der angeblichen "Mittelschicht" drohen in Armut abzusinken, Altersarmut und Perspektivlosigkeit für Jugendliche breiten sich aus.

Hinter alledem steckt System und dieses System hat einen Namen: Kapitalismus!

"Mag ja sein, aber was soll denn die Alternative sein?" fragen sich Viele. "Ihr wollt doch wohl nicht die DDR zurück?!" Diese Frage lässt sich in dieser Form nicht beantworten, denn sie führt in die Irre.
Es geht in Wirklichkeit nicht darum, etwas Vergangenes einfach nachzumachen.

Es geht vielmehr darum, richtige Ansätze nicht aufgrund von gemachten Fehlern komplett zu verwerfen. - Oder würden sie christliche Werte als gescheitert betrachten, nur weil im Namen des Christentums viele Fehler begangen wurden?

Fast die gesamte Menschheitsgeschichte beruht darauf, dass aus Fehlern gelernt wurde! War es ein Fehler, ein System schaffen zu wollen, welches den Menschen - und nicht den Profit - in den Mittelpunkt stellt?

Belegen nicht gerade die jüngsten Wirtschaftskrisen und Kriege die Wahrhaftigkeit der Marxschen Kapitalismuskritik? Dieses Wirtschaftssystem löst keine Probleme - weder soziale, noch ökologische oder gar wirtschaftliche - es schafft sie!

Die klügsten Köpfe des vergangenen Jahrhunderts verschrieben sich dem Ideal einer sozialeren - weil sozialistischen - Perspektive, teilweise unter Einsatz ihres Lebens. Ihre Ideen und viele Ansätze der Realisierung waren nicht falsch sondern richtig.

Eine Gesellschaft in der die Menschen von unten nach oben bestimmen, und nicht die Macht des Reichtums über Meinung, Karriere und Lebensweg entscheidet, ist möglich!

Aus Fehlern kann - nein: muss man lernen! Aber ein menschenfeindliches System bleibt immer falsch und muss überwunden werden.

Es gibt eine Alternative: Reden wir darüber.

- Trotz alledem!